

Fürsterzbischöflicher Knieschwimmer

Osterfestspiele mit Biedermeier und Loos-Fauteuil: Die Salzburger Messe

Mit den Osterfestspielen ist die Salzburger Saison offiziell eingeläutet. Das internationale Publikum darf dann nicht nur musikalisch einiges erwarten, auch das glanzvollste Altkunst-Ereignis fällt in diese Tage: die am Samstag eröffnete Kunst- und Antiquitätenmesse in der fürsterzbischöflichen Residenz. Zum Charme dieser Traditionsveranstaltung gehört zweifellos ihr intimer Charakter, ein Schauplatz, der seinesgleichen sucht und freilich auch ein Angebot von ansprechender Qualität.

Rund 40 Händler, darunter die besten Salzburger und Wiener Adressen, präsentieren eine Offerte, die von den Alten Kulturen bis ins Heute führt, mit Schwerpunkten bei Möbeln, Gemälden des 19. Jahrhunderts und dekorativem Kunsthandwerk. An Highlights fehlt es nicht. Sie sind am ehesten unter den Stichworten Barock, Biedermeier und Wiener Moderne zu finden. Wer den ältesten Kunstwerken nachjagt, könnte sich im Antiken-Kabinett der Münchner Spezialisten von Numisart umsehen, zwischen ägyptischen Bronzen der Spätzeit und römischen Sarkophag-Reliefs. Edle Zeugnisse aus vorchristlichen Jahrhunderten hätte er mit einer Gruppe von altamerikanischen Tonskulpturen vor Augen, einer siamesischen Zwillingsfigur der mexikanischen Chupicuaro-Kultur, zum Beispiel, die die Wiener Gallery Chavin zu



ihrem Salzburg-Debut mit 9000 Euro ausgezeichnet hat.

Die hohe Ebenistenkunst des 18. Jahrhunderts, etwa bei Christian Eduard Franke aus Bamberg, ließe sich bestens an einem „Laurent Rochette“ gestempelten Louis XV-Bureau Plat in Königsholz furnier mit feuervergoldeten Beschlägen und originaler Tischplatte aus nächster Nähe studieren; ein herausragendes zeitliches Pendant (um 1750), eine Roger Vandercruse, gen. La Croix zugeschriebene Kommode, wartet beim Welser Kunsthaus Wiesinger, brillant ihrer Blumenmarketerien wegen (250 000 Euro).

Die derzeit gefeierte – und jüngst durch Verweigerung von Leihgaben aus Liechtenstein in München wieder in die Schlagzeilen geratene – Modernität des Biedermeier ist auch in Salzburg exemplarisch vertreten.

Den angesehensten Meisternamen mit hochnobler Provenienz bietet dabei ein Mahagoni-Sekretär, der um 1820 aus der Werkstatt Josef Danhausers hervorging, um im von Erzherzog Karl bewohnten Schloss Weilburg in Baden aufstellung zu finden – für 65 000 Euro bei D&S Antiques. Auch die Malerei liefert begehrte Motive. Feine Landschafts-Veduten aus der Hand Rudolf von Alts sind mehrmals zu finden. Ein „Blumenstück am Waldboden“ und ein „Rosenstück mit Stiefmütterchen“, 1859 und 1860 datierte Gemälde-Pendants von

Franz Xaver Petter, zählen zu den Top Exponaten bei Giese & Schweiger, neben einer kapitalen Jagdszene von Friedrich Gauermann, die schon einmal bei den Pariser Rothschilds hing (240 000 Euro).

Erstklassig vertreten ist in Salzburg die Wiener Moderne. Ein exquisites Möbel-Ensemble, in dem das Entwurfsgenie Josef Hoffmanns den Ton angibt, mit einem weißen, streng quadratierten Eisen-Blumentisch von 1905, versammelt die Wiener Galerie bei der Albertina. Ein exzentrisches Sitzmöbel, Adolf Loos' boudoirmäßig gepolsterter Fauteuil „Knieschwimmer“, hat die Salzburger Galerie Ilko im Programm. Während für eine rasige Moderne-Auswahl bei Patrick Kovacs nicht nur ein von Portois & Fix produziertes Herrenzimmer der Jahrhundertwende steht, sondern auch die funktionale Eleganz von Otto Wagners 1905 für die Wiener Postsparkasse entworfenem Armlehnstuhl „Modell Abteilungsleiter“ (18 000 Euro). Im Bilderangebot dominieren die Sujets österreichischer Stimmungsimpressionisten, haben sonnige Freilichtszenen des Scholle-Künstlers Leo Putz Mehrfachauftritte, markieren Zeichnungen von Klimt und Schiele die Spitze des Angebots. Bei Wienerroither & Kohlbacher sind sie sogar im Dutzend aufgereiht: eine großformatige „Liegende“ von Klimt zum Beispiel (330 000 Euro).

DOROTHEA BAUMER

Residenz Salzburg, bis 24. März; Abb.: Putto mit Sternzeichen, Entwurf Anton Klieber, um 1920/25 / Patrick Kovacs